

**Şeyda OZIL**

Universität Istanbul

## **DIE KONJUGATION IM DEUTSCHEN UND IM TÜRKISCHEN**

### **-Ihre morphosyntaktischen und pragmatischen Dimensionen-\***

Wissenschaftliche Beschäftigung mit den Sprachen setzt die Beschäftigung auch mit ihren Kulturen voraus. Wie Bezeichnetes und Bezeichnendes aufeinander angewiesen sind, sind auch Sprachen und Kulturen sich gegenseitig bedingende Größen, die nicht getrennt voneinander behandelt werden dürfen. Kontrastive Untersuchungen im Fremdsprachenunterricht haben es also insofern schwieriger, weil sie sich nicht nur auf die grammatische Struktur der einen Sprache, bzw. ihr System beschränken dürfen, sondern sich auch der jeweiligen Kultur zuwenden müssen. Dies muß u.a. der Grund dafür sein, daß, wie in letzter Zeit von vielen Wissenschaftlern behauptet, die Kontrastierung zweier Sprachen dem Fremdsprachenunterricht nicht in dem Maße, wie erwartet, geholfen hat. Selbst für Sprachvergleiche -wie Deutsch-Englisch, Deutsch-Fransözisch- mit gemeinsamen kulturellen Hintergrund kann dies seine Gültigkeit haben. Aber um zwei verschiedenen Sprachgemeinschaften angehörenden Sprachen, wie es für das Deutsche und das Türkische gilt, näherzukommen oder um in die deutsche oder in die türkische Kultur, wo die Unterschiede im Vergleich zu den bereits genannten Kulturen erheblich sind, Einsicht zu gewinnen, und um Verständigung zwischen zwei Gesellschaften zu schaffen, müssen die deutsche und die türkische Sprachen in vielfältiger Hinsicht miteinander verglichen werden.

Die wenigen Untersuchungen, die das deutsche und das türkische Sprachsystem gegenüberstellen, haben die Kontrastierung

---

\* Die vorliegende Untersuchung ist die überarbeitete Fassung des am 20.-22. März 1989 im 1. türkisch-deutschen sprachwissenschaftlichen Symposium gehaltenen Vortrags.

der grammatischen Erscheinungen zum Thema. Die wissenschaftlichen Entwicklungen auf dem Gebiet der Pragmatik und Textlinguistik sind dabei zu beweisen, daß die grammatischen Strukturen, wenn sie nicht in verschiedenen Situationen mit ihrem ganzen Kontext behandelt werden, nur die bloße Analyse der grammatischen Erscheinungen darstellen. Um diese Behauptungen zu beweisen und zugleich Verschiedenheiten beider Sprachen noch klarer ins Bewußtsein zu heben, soll hier versucht werden, die Konjugationstabelle der deutschen Sprache mit der des Türkischen bis in Einzelheiten hinein gegenüberzustellen.

Es ist bekannt, daß man in den Fremdsprachenlehrbüchern nicht darum herum kommt, den Lernern immer wieder Konjugationstabellen der jeweiligen Fremdsprache zu bieten. Es wird damit bezweckt, daß die Lerner sich eine dem System einer bestimmten Fremdsprache zugehörige Konjugation in Form einer Tabelle nicht nur sprachlich (kognitiv), sondern auch visuell aneignen sollen, da sie in ihrer muttersprachlichen Ausbildung oft einer Konjugationstabelle begegnet sind. So sind die Lerner nicht davon abzuhalten, die der Fremdsprache entsprechenden Verbkonjugationen in ihrer Muttersprache zu suchen. Bewußt oder unbewußt neigt also jeder Lerner dazu, die muttersprachliche Konjugation der Verben mit der der fremden Sprache zu vergleichen und gegenüberzustellen, weil er dort die Anhaltspunkte finden kann, die ihm bei der Aneignung der Fremdsprache helfen.

Geht man auf die Konjugation der Verben der beiden Sprachen näher ein, stellt sich heraus, daß sowohl die fremd- als auch die muttersprachliche Konjugationen über morphologische und syntaktische Verschiedenheiten hinaus auch Probleme auf der Verwendungsebene also auf der pragmatischen Ebene aufweisen. So wird im folgenden versucht, erstens einen Vergleich auf der morphologischen Ebene durchzuführen, und um dann Probleme auf der pragmatischen Ebene zu behandeln. Diese konkreten Gegenüberstellungen führen zu folgenden Fragen :

- Reicht ein morphosyntaktischer Vergleich aus, um die Realisationsmöglichkeiten der einen oder der anderen Sprache klar zu machen?

- Müssen morphosyntaktische Gegenüberstellungen durch pragmatische Vergleiche ergänzt werden?
- Kann man sich in Lehrbüchern ohne weiteres erlauben, das Konjugationsschema der jeweiligen Sprache zu behandeln?

Als Beispiel wird das deutsche Verb *gehen* und seine Entsprechung *gitmek* im Türkischen behandelt und die Konjugationstabelle in beiden Sprachen gegenübergestellt :

<i>Deutsch</i>	<i>Türkisch</i>
ich gehe	ben gidiyorum/giderim
du gehst	sen gidiyorsun/gidersin
er	
sie geht	o gidiyor/gider
es	
wir gehen	biz gidiyoruz/gideriz
ihr geht	siz gidiyorsunuz/gidersiniz
Sie gehen	siz gidiyorsunuz/gidersiniz
sie gehen	

Beide Tabellen besitzen Personalpronomen und konjugierte Verben, bei denen das jeweilige Personalsuffix angehängt ist. Den sieben Formen im Deutschen entsprechen im Türkischen nur sechs Formen, während in der dritten Person die deutsche Sprache drei Formen hat, gibt es demgegenüber im Türkischen nur eine Form. Die Personalendungen sind :

<i>Deutsch</i>	<i>Türkisch</i>
1. P. Sing. -e	-um/-im
2. P. Sing. -st	-sun/-sin
3. P. Sing. -t	0/0
1. P. Plu. -en	-ruz/-riz
2. P. Plu. -t	-sunuz/-sınız
3. P. Plu. -en	-lar/-ler

Bei den konjugierten Verben stehen im Türkischen vor den Personalendungen noch weitere Endungen, die in diesem Fall *-iyor* und *-er* sind. Sie bleiben bei allen Personen gleich, weil sie das Tempus ausdrücken. Im Türkischen sind als Entsprechungen zum deutschen Verb zwei Formen angegeben. Die Form, die die Endung *-iyor* verlangt, steht für das sogenannte Präsens (*şimdiki zaman*) und drückt das Geschehen in der Gegenwart aus, wobei das Geschehen mit dem Sagen zusammenläuft, während die Endung *-ir* den Aorist (*geniş zaman*) vertritt, womit gesagt wird,

daß ein Geschehen unbegrenzt und für immer gültig ist,  
daß es eine allgemeine Feststellung oder Tatsache ist.

Demgegenüber drückt die deutsche Präsensform aus:

- daß ein Geschehen in der Gegenwart des Sprechers ohne Begrenzung abläuft (die Rose blüht).
- Diese Stammform eignet sich auch besonders gut für die Wiedergabe vom allgemeingültigen oder beständigen Geschehen. (Duden, s. 79).

Wie es auch aus den Angaben für das Präsens im Deutschen und für das Präsens und Aorist im Türkischen in den deutschen und türkischen Grammatikbüchern hervorgeht, ist es nötig, dem deutschen Präsens die türkischen Präsens- und Aoristformen entgegenzustellen. Bei einem groben Vergleich der Systeme beider Sprachen besteht die Gefahr, daß von dem Namen Präsens ausgehend das deutsche Präsens mit der türkischen Präsensform gleichgesetzt wird. Ob den verschiedenen Realisationsmöglichkeiten der deutschen Präsensform das türkische Präsens oder der Aorist entgegenzustellen ist, entscheiden die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Situationen, also der Kontext oder die pragmatische Ebene.

Um das Gesagte an einem Beispiel zu demonstrieren, wird versucht, einen Anfangsdialog von dem Lehrbuch *Deutsch Aktiv* ins Türkische zu übertragen, um besser zu veranschaulichen, welche Tempusformen im Türkischen in einem solchen Dialog benutzt werden können (Deutsch Aktiv, s. 11).

- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| 1. Ein Bier Herr Riad!                  | Bir bira, Bay Riad!                 |
| 2. Ah, guten Abend, Frau Linggren!      | Oh, iyi akşamlar, Bayan Linggren!   |
| 3. Wie geht es Ihnen?                   | Nasılsınız?                         |
| 4. Ganz gut, danke.                     | Çok iyiyim. Teşekkür ederim.        |
| 5. Das ist Herr Riad aus Ägypten.       | Bu bey Bay Riad. Mısırlı.           |
| 6. Sie kommen aus Ägypten?              | Mısırlı mısınız?                    |
| 7. Ja, aus Kairo. Und woher kommen Sie? | Evet, Kahireliyim. Siz nerelisiniz? |
| 8. Aus Schweden, aus Stockholm.         | İsveçli, Stokholmluyum.             |
| 9. Sie sprechen aber gut Deutsch!       | Ama iyi Almanca biliyorsunuz!       |
| 10. Sprechen Sie auch Französisch?      | Fransızca da biliyor musunuz?       |
| 11. Nein, leider nicht.                 | Malesef, hayır.                     |
| 12. Trinken Sie auch Bier?              | Siz de bira içer misiniz?           |
| 13. Lieber Cola.                        | Cola içerim.                        |

In der Entsprechung der deutschen Sätze 9 und 10 mit dem Vollverb *sprechen* wird im Türkischen Präsens verwendet, weil das Gesagte mit dem Geschehen zusammenfällt. Demgegenüber wird der deutsche Satz 12 mit dem Verb *trinken* im Türkischen mit Aorist ausgerückt, weil das Gesagte mit dem Geschehen nicht im gleichen Augenblick vor sich geht.

Die in dem Dialog vorkommenden Sätze mit den Verben *gehen es* (Nr. 3), *sein* (Nr. 5) und *kommen aus* (Nr. 6 und 7) haben bezüglich des Verbes im Türkischen keine vollen Entsprechungen. In der türkischen Wiedergabe dieser Sätze benutzt man Nominalsätze, bei denen entweder Adjektive oder Nomina (wie bei den Beispielen: *nasılsınız*, *iyiyim*, *Mısırlıyım*) Personalendungen bekommen und als Prädikat des Satzes fungieren. Laut türkischen Grammatikbüchern drücken diese Satzglieder mit Personalendungen den Aorist aus.

Wir kehren wieder zu den Personalpronomina in den Konjugationstabellen zurück, um die dritte Person Singular zu behandeln. Hier steht im Türkischen, wie bereits erwähnt, den deutschen Pronomina *mas., fem., neut.* in der dritten Person singular ein einziges Pronomen gegenüber, da es im Türkischen keinen Artikel gibt und das Türkische zwischen den Genera keine Unterscheidung trifft. Es ist daher auch nicht zu erwarten, daß das Türkische mit einem geschlechtlosen Pronomen *o* die drei deutschen Pronomina in der Form eines einzigen Pronomens ersetzen kann, obwohl es die einzige Entsprechung der deutschen Pronomina darstellt. So neigt man im Türkischen dazu, sowohl in kurzen als auch in längeren Dialogen und Texten das Pronomen in der dritten Person Sing. nicht oft zu gebrauchen. Es findet im Türkischen nicht so häufige Verwendung, wie es im Deutschen der Fall ist. In türkischen Texten ist es üblicher entweder das Nomen zu wiederholen oder elipitische Sätze zu bilden. Um das Gesagte an einem Beispiel zu veranschaulichen, wird ein Text aus dem Lehrbuch Deutsch Aktiv (s. 51) behandelt.

*Herr Miller* geht ins Kino.

*Er* kommt etwas spät,

es ist schon 7 nach 8

Das Kino ist ganz voll.

Aber er bekommt noch  
eine Karte.

Sein Platz ist in Reihe 17.

*Er* hat die Platznummur  
235.

*Herr Miller* geht in Reihe  
17.

*Er* sucht seinen Platz.

Aber alle Plätze sind be-  
setzt.

Bay Miller sinemaya gider,

biraz gecikir.

Saat 8'i 7 geçer.

Sinema doludur.

Ama bir yer bulur.

Yeri 17. sıradadır

Numarası 235 dir.

17. sıraya gider.

Yerini arar.

Ama bütün yerler doludur.

Wie aus dem türkischen Text hervorgeht, ist die Verwendung des Personalpronomens, in diesem Fall 3. Person Sing. nicht obligatorisch. Demzufolge braucht man im Türkischen nach dem ersten Satz die Person (hier : Subjekt) in den folgenden Sätzen nicht zu wiederholen, wenn es sich um die gleiche Person handelt.

Nicht nur bei der dritten Person, sondern auch bei allen anderen werden in der Regel die Pronomina, die als Subjekt fungieren, nicht verwendet. Der folgende Text stellt ein Beispiel für die Nichtverwendung des Pronomens dar :

Da sind *Sie* ja endlich  
Herr R.

Was haben *Sie* den ganzen  
Vormittag gemacht?

Ich habe *Sie* heute morgen  
um neun

Uhr zu Meinke und Co.  
geschickt...

...*ich* war erst um 10 Uhr  
da.

Dann habe *ich* eine Stun-  
de gewartet.

(aus Deutsch Aktiv neu,  
s. 74)

Sonunda geldiniz Bay R.

Bütün öğleden önce ne yaptınız?

Sizi bu sabah saat dokuzda

Meinke ve Co.'ya göndermiş-  
tim...

...ancak saat 10'da orada ola-  
bildim

Sonra bir saat bekledim.

All die unterstrichenen Pronomina des deutschen Textes besitzen keine Entsprechungen als Pronomen in dem türkischen Text. Es geht im Türkischen aus den Personalendungen bei den Prädikaten hervor, um welche Person es sich im Satz handelt.

Würde man dem gleichen Text die Pronomina hinzufügen, so entstünden in den türkischen Sätzen Bedeutungsänderungen :

*ohne Pronomen*

1. Sonunda geldiniz, Bay R.
2. Bütün öğleden önce ne yaptınız?

*mit Pronomen*

Sonunda *siz* geldiniz, Bay R.

Bütün öğleden önce *siz* ne yaptınız?

In diesem Kontext fügt der Gebrauch des Pronomens dem ersten Satz die Bedeutung hinzu, daß die anderen Personen, die ich auch erwarte, nicht gekommen sind, sondern nur Herr R. eingetroffen ist. Beim zweiten Satz : Ich weiß, was die anderen ge-

macht haben, ich frage extra Sie, und ich will wissen, was gerade Sie gemacht haben.

Nun, wie sehen die Entsprechungen zweier verschiedener Pronomina in einem türkischen Text aus :

Regine Klein ist 28 Jahre  
alt  
und hat zwei Kinder.  
ihr Mann ist Lehrer. Er  
verdient  
im Monat 3200 Mark net-  
to.  
Sie ist auch Lehrerin.  
Aber  
sie ist jetzt zu Hause.  
(aus Deutsch Aktiv neu,  
s. 33)

Regine Klein 28 yaşında,  
iki çocuğu var.

Kocası öğretmen. Ayda net  
3200 Mark kazanıyor.

Regine de öğretmen, ama  
şimdi çalışmıyor.

Aus dem angeführten Beispieltext wird klar, daß im Türkischen das Pronomen nicht verwirklicht wird, wenn eine bestimmte Person gemeint ist. Wenn aber von einer anderen Person die Rede ist, die am Anfang des Textes erwähnt wurde, kann im Türkischen das Pronomen nicht benutzt werden, sondern es muß der Name dieser Person wiederholt werden.

Bei den anderen Pronomina der Konjugationstabelle bestehen auch Probleme oder Ungleichheiten, wenn man sie mit dem Türkischen vergleicht, wie z.B. die zweite Person Plu. im Deutschen und ihre türkische Entsprechung. In beiden Konjugationstabellen stehen für die zweite Person Plu. Pronomen, die sich jedoch nicht deckungsgleich entsprechen. Während im Deutschen die zweite Person Plu. die Pluralform der zweiten Person Sing. bildet, hat die türkische zweite Person Plu. eine dreifache Funktion :

— *Siz* wird für den Plural der zweiten Person Sing. gebraucht, wobei aber nicht klar zum Ausdruck kommt, ob die



angesprochenen Personen mit *Sie* oder mit *du* angeredet werden.

- Dieses Pronomen steht für Plural der mit *siz* angeredeten Personen. Es bleibt hier wiederum unbekannt, ob die Personen im Sing. per *siz* oder per *sen* angeredet werden.
- Bei der höflichen Rede findet dieses Pronomen im Sing. Verwendung und diese letzte Funktion entspricht der deutschen höflichen Anredeform, die sich in der Konjugationstabelle des Deutschen an letzter Stelle befindet.

Es steht also den zwei Formen im Deutschen (ihr geht, Sie gehen Sing. und Plu.) eine Form im Türkischen gegenüber. Welche von diesen Formen in bestimmten Situationen verwendet werden soll, hängt vom jeweiligen Kontext, d.h. von der Verwendungsebene ab.

Reicht es also den Lernern aus, die jeweiligen Konjugationen in der Fremdsprache genau zu kennen, sie mit den Entsprechungen in ihrer Muttersprache verglichen und die richtigen Entsprechungen in beiden Sprachen erkannt zu haben, um in verschiedenen Situationen und Texten zu den angemessenen Realisierungen zu gelangen? Oder anders ausgedrückt: Reicht dieser morphologische Vergleich aus, um die richtigen Verwendungsformen in beiden Sprachen zu finden? Diese Überlegungen führen zu weiteren Fragen:

- Sind sie mit verschiedenen Konnotationen verbunden, die man in beiden unterschiedlichen Kulturen aufsuchen muß?
- Können ohne weiteres in vergleichbaren Umgebungen die entsprechenden Anredeformen der fremdsprachlichen Konjugationstabelle benutzt werden?
- Stehen sie für die gleichen Konnotationen in der Fremdsprache?

Die Personalpronomina *du*, *ihr*, *Sie* / *sen*, *siz* sind als Anredeformen bei kommunikativem Verhalten von besonderem Interesse. Wie Ammon festgestellt hat, bedürfen sie in beiden Spra-

chen noch umfssandere Analyse, da die Anredepronomen sich aufgrund ihrer Funktion im Kommunikationsfeld als ein genuin soziolinguistischer Untersuchungsgegenstand erweisen (Ammon, s. 73). Im Rahmen dieser Untersuchung wird hier auf einige Grunddifferenzen verwiesen. Es liegt auf der Hand, daß die Anredepronomen in beiden Sprachen außer verschiedenen Verwendungs-möglichkeiten auch die folgenden gemeinsamen Grundfunktionen besitzen :

- *Du* wird zwischen Gleichaltrigen bis zum Erwachsensein ohne weitere Restriktionen verwendet.
- Gleichaltrige, die sich gut kennen, reden sich nach dem Erwachsensein per *du* an.
- Kinder und auch meistens Jugendliche werden von Erwachsenen mit *du* angeredet.
- Es wird zwischen den Familienmitgliedern *du* verwendet.
- Kinder und Jugendliche reden Erwachsene, Bekannte der Familie, Lehrer, Professoren mit *Sie* an.
- Das formelle Anredepronomen zwischen den Erwachsenen ist *Sie* (Türkisch : *siz*). Während in der Kindheit und Jugend nur Erwachsene mit der höflichen Anredeform angesprochen werden, wählt man als Erwachsener auch bei den gleichaltrigen Gesprächspartnern außer bei näherer Bekanntschaft die Höflichkeitsform.

Diese genannten Hauptfelder im Gebrauch der Anredepronomen scheinen mehr oder weniger die Grundverwendungsbereiche in beiden Sprachen abzudecken. Die geschilderten Bereiche spiegeln ein exaktes System wieder, wobei man vielleicht sagen kann, daß die deutsche Gesellschaft in dieser Hinsicht normierter zu sein scheint und die türkische Gesellschaft eher flexibler. Wo liegen die Abweichungen von diesen festen Formen? Im Unterschied zu der höflichen Anredeform ist *sen* die meist henutzte Form in der türkischen Sprache. Außerhalb der Großstädte, auf dem Land, in den Dörfern findet die Anrede mit *sen* Verwendung. Bei den verschiedenen Kommunikationssituationen in kleineren Orten begegnet

man der höflichen Form kaum. *Sen* stellt das einzige Pronomen dar. Es spielt dabei keine Rolle, ob man Erwachsen ist, ob man sich näher kennt oder nicht kennt oder ob man einen hohen Status inne hat. Dieser Verwendungsbereich von *sen* umfaßt eine Abweichung von den oben genannten festen Normen. Der für die deutsche und türkische Gesellschaft gültige Gebrauch der Anredeformen trifft auf das Land nicht zu, sie stellt mehr eine Angelegenheit der städtischen Bevölkerung dar. In diesem Punkt ist in der Türkei eine doppelsträngige Entwicklung festzustellen. Einerseits hat mit der Einwanderung der Dorfbewohner in die Großstädte die Verwendung von *sen* zwischen den verschiedenen Gesellschaftsschichten zugenommen, andererseits hat sich mit der Gründung neuerer Universitäten und dem Zunehmen der schulischen Ausbildung die Form *siz* auch in kleineren anatolischen Städten verbreitet, die dabei sind, sich zu Großstädten zu entwickeln. Demzufolge ist die höfliche Anredeform als eine Angelegenheit der städtischen und gebildeten Schicht anzusehen.

Nun zu einigen konkreten Situationen, bei denen sich bestimmte Anredeformen infolge dieser Entwicklung durchgesetzt haben :

- Im türkischen Schulbereich werden Lehrer per *siz* und die Schüler per *sen* angedet.
- Im türkischen Hochschulbereich sprechen die Studenten die Professoren mit *siz* an, während die Studenten meistens gesiezt aber auch gedutzt werden können.

Diese beiden Kommunikationsbereiche und die Verwendung von festen Anredeformen hat im Schul- und Hochschulbereich nach der Gründung der Republik eingesetzt, da damit ja auch die Gründung der staatlichen Schulen und Universitäten verbunden war.

In Vergleich zu türkischen Verhältnissen in den erwähnten Bereichen ist im deutschsprachigen Raum als eine Folge der Studentenbewegung der achtundsechziger Jahre ein schlagartiger Wechsel vom *Sie* zum *Du* festzustellen (Bausinger, s. 6), dessen Auswirkungen in bestimmten Kreisen heute noch zu spüren sind,

wobei «*die Entwicklung gebremst zu sein scheint, in einzelnen Bereichen ist sie vielleicht sogar rückläufig*», wie Bausinger behauptet (Bausinger, s. 8). Diese Verschiebung vom *Sie* zum *Du*, die sich weder auf nähere Bekanntschaft noch auf persönliche Beziehungen, sondern mehr auf den Protest gegen bürgerliche Konventionen, als «*ein Affront gegen die Förmlichkeit der vorherigen Umgangsweise*» und zugleich auch als «*eine Demonstration für Solidarität*» (Bausinger, s. 6) gründet, wird von den Vertretern der achtundsechziger Generation bevorzugt. Dieses *Du*-Verhältnis zwischen Professor und Student im Hochschulbereich, das nicht nur auf diesen Kreis begrenzt bleibt, sondern sich ausweitete, ist den Angehörigen der türkischen gebildeten Gesellschaftsschicht fremd, sei es, daß sie die deutsche Sprache beherrschen, oder daß sie sie neu erlernen. Es kostet dem Könner oder dem Lerner der deutschen Sprache Mühe und Zeit, zu verstehen, was hinter dieser *Du*-welle steckt, und in diesem Maße verstärken sich seine Unsicherheiten bei der Anwendung des Pronomens bei der Anrede in bestimmten Situationen. Denn hier sind nicht nur sprachliche Faktoren entscheidend, sondern auch die gesamte Lebensweise des Sprachbenutzers.

Man sollte sich also nicht darüber wundern, wenn der in der BRD arbeitende Türke in der deutschen Gesellschaft die ihm bekannte Anredeform *du* verwendet. Etwas, was im deutschsprachigen Raum kaum akzeptiert wird. Wie ich vorher erwähnte, macht die in die Großstädte gezogene Bevölkerungsschicht, die keine hohe Ausbildung genossen hat, keine Unterscheidung zwischen den Anredeformen in unterschiedlichen Situationen mit unterschiedlichen Partnern. Die Verkäufer, die Hausmeister, die Helfer in privaten und staatlichen Organisationen reden ihre Partner *per sen* an. Diese Schicht, die aus den Dörfern in die BRD gekommen ist, benutzt in der ersten Zeit die Anredeform *du*. Werden die Angehörigen dieser Schicht von deutschen Partnern sowohl in türkischer als auch in deutscher Sprache mit *Sie* angesprochen, so entstehen unpassende Gesprächssituationen. Daß die türkischen Arbeiter von ihren deutschen Vorgesetzten gedutzt werden, hat die Ursache in der Abneigung der Deutschen gegenüber den ausländischen Arbeitern, in ihrem traditionellen Nationa-

lismus und in der sozialen Machtposition (Ammon, s. 78). Diese unpassende Anrede wird auf den türkischen Arbeitnehmer jedoch nicht die beabsichtigte Wirkung erzielen.

Außer den genannten Situationen zeichnet sich die deutsche Gesellschaft gegenüber der türkischen dadurch aus, daß der Übergang vom *Sie* zum *Du* meistens durch Willenserklärung der beiden Gesprächspartner vollzogen wird. Das Auswählen des Anredepronomens hängt im Türkischen auch von den Partnern und von der jeweiligen Gesprächssituationen ab. Vom *Sie* zum *Du* kann im Türkischen nach einer bestimmten Zeit oder nach einer bestimmten Entwicklungsgrad einer Beziehung übergangen werden, ohne darüber eine ausdrückliche Vereinbarung zu treffen.

Es ergeben sich aus dem Gesagten folgende Schlüsse : Um zu einem erfolgreichen Fremdsprachenunterricht zu gelangen, müssen grammatische Erscheinungen nicht nur unter morphologischen und syntaktischen Gesichtspunkten behandelt werden, sie müssen mit den möglichen Verwendungssituationen und Kontexten ergänzt werden. Wie aus dem angeführten Konjugationsbeispiel zu ersehen ist, kann die unpassende Verwendung der verschiedenen Konjugationsformen nicht nur als ein Ergebnis mangelhafter Kenntnisse auf dem Gebiet der Konjugation aufgefaßt werden. Sie kommen vielmehr durch das Nichtkennen der jeweiligen gesellschaftlichen Verhaltensweisen und durch die mangelhafte Einführung oder Übung dieses Verhaltens in den Lehrbüchern, die die Grammatik trotz verschiedener neuer Ansätze ohne einen großen Unterschied zu den so genannten traditionellen Büchern einführen, zustande. Die Konjugation in den verschiedenen Lehrbüchern, so wie sie eingeführt ist, zu lernen, stellt keine große Schwierigkeit dar, aber mit der Verwendung z.B. von Tempus und Pronomen tauchen Probleme auf. Da die meisten Lehrbücher -sicher auch aus ökonomischen Gründen- für Muttersprachler entwickelt sind, die meistens aus dem indoeuropäischen Sprachraum stammen, sind sicher in diesen Bereichen die Schwierigkeiten nicht geringer. Es würden einem Engländer genauso schwer oder vielleicht noch schwerer als einem Türken fallen, sich die passende Verwendung der verschiedenen Pronomina aus der Konjugation anzueignen.

Um es noch einma zu betonen : Die Konjugation wie die anderen Grammatikerscheinungen ist nicht als bloßer Grammatikstoff zu betrachten. Bei der Einführung eines Themas müßten all die möglichen Verwendungsbereiche mitbehandelt werden. Erst mit der Gegenüberstellung der unterschiedlichen Anwendungsbereiche einer grammatischen Erscheinung in zwei verschiedenen Sprachen kann ein erfolgreiches Fremdsprachenlernen in einer homogenen Gruppe zustande kommen, wenn die Lehrbücher auf die Ergebnisse vergleichender Untersuchungen sowohl im grammatischen als auch im pragmatischen Bereich Rücksicht nehmen.

### *Literatur*

- Ammon, U. *Zur sozialen Funktion der pronominalen Anrede im Deutschen*, in : *Zeitschrift für Literatur und Linguistik*, Jg. 2, 1972.
- Baçoğlu, S. *Anrede in türkischer Gegenwartsliteratur*, Frankfurt a.M. 1987.
- Bausinger, H. *Sie oder Du? Zum Wandel der pronominalen Anrede im Deutschen*, in : *Sprache und Sprechen, Festschrift für Eberhard Zwirne zum 80. Geburtstag*, Tübingen 1979.
- Deutsch Aktiv, Ein Lehrwerk für Erwachsene*, Berlin-München, 1979.
- Deutsch Aktiv Neu, Lehrbuch 1A*, Berlin-München, 1986
- Duden, Grammatik*, Mannheim 1966.
- Gencan, T. N. *Dilbilgisi*, Istanbul 1975.

Ş. OZİL